

Von Dada-Präsidenten, Oberdadas und Überdadas

INTERVIEW: Adrian Notz, der Direktor des Cabaret Voltaire in Zürich, über die Veranstaltung „Dada on Tour“ von Dienstag bis Freitag in Pirmasens

Im kommenden Jahr feiert der Dadaismus seinen 100. Geburtstag. Im Februar 1916 wurde die Kunstrichtung unter anderem von Hugo Ball in Zürich im Cabaret Voltaire aus der Taufe gehoben. Am Dienstag kommt zum Vorglücken auf die Geburtstagsfeier im kommenden Jahr das Projekt „Dada on Tour“ nach Pirmasens vor die Alte Post. Konzipiert wurde die Aktion vom Direktor des Cabaret Voltaire, Adrian Notz, der am Dienstag selbst kommen wird und in einem Vortrag über „Helden der Avantgarde“ referiert. Klaus Kadel-Magin hat mit Notz über Pirmasens, Dada und „Dada on Tour“ gesprochen.

Waren Sie schon mal in Pirmasens?
Nein, leider noch nie.

Mit welchen Gefühlen fahren Sie in die Stadt, die Hugo Ball so gravierend geprägt hat?

Nun, ich bin sehr gespannt zu sehen, wo Hugo Ball aufgewachsen ist und vor allem, wo er als Ministrant in der Kirche an den Lippen des Priesters hing, wie er das am 23. Juni 1916 in sein Tagebuch „Die Flucht aus der Zeit“ schreibt. Da dieses Moment, im magischen Bischofskostüm, ein mythischer Moment in der Begründung von Dada ist, bin ich sehr gespannt, den Ort dieser leicht zwiespältigen Sehnsucht und Erinnerung von Ball zu sehen. Also, der Ort, der ihm in der Erleuchtung von Dada als Bild im Kopf war.

Wie kam es zu „Dada on Tour“ in Pirmasens?

Die Initiative kam vor allem aus Remagen, wo das Arp-Museum Bahnhof Rolandseck ist. Wir gehen ja nach Pirmasens weiter in den Norden.

Warum tourt Dada in einem Zelt?



Adrian Notz in der Krypta des Cabaret Voltaire.

FOTO: CABARET VOLTAIRE

Weil Dada schon immer etwas Nomadisches und auch etwas Zirkushaftes hatte. Das Zelt ist eine gute Metapher für Dada und es hat immer wieder, je nach Ort wo es aufgeschlagen wird, ganz viele verschiedenen Funktionen. Es kann ein Verkaufszelt sein, ein Schulzimmer, ein Spielzeug, eine Ausstellung, eine Umkleidekabine, ein Landmark, ein Besetzerzelt, ein Konzertsaal, ein Badezelt und so weiter – kurz, ein Ort der Begegnung.

Was erwartet die Besucher?

Es erwartet sie zum einen ein Firma-

ment Dada, in welchem alle Dada-Orte und alle Dadaisten eingezeichnet sind und zum anderen ein 27-minütiger Film „Dada in Nuce“ in dem Dada erklärt wird.

Welche Helden der Avantgarde werden von Ihnen hier vorgestellt?

Wir stellen die 165 Dadaisten vor. Von den Dada-Präsidenten Hugo Ball, Emmy Hennings, Tristan Tzara, Sophie Taeuber Arp, Marcel Duchamp, Dada Baroness über die Oberdadas wie Louis Aragon, Mina Loy, El Lissitzky bis hin zu den Überdadas wie Albert

STICHWORT

1916 im Cabaret Voltaire

Das Cabaret Voltaire wurde 1916 von dem Pirmasenser Hugo Ball und seiner späteren Frau Emmy Hennings gegründet. Es handelte sich um das Nebenzimmer einer Metzgerei, die von Ball und Hennings für Kleinkunstabende genutzt werden sollte. Schon vor der Eröffnung stießen jedoch andere Künstler zu dem Paar dazu und schnell wurde das Cabaret Voltaire zum Sammelbecken der Avantgarde Europas, die vor dem Krieg in die neutrale Schweiz geflohen war. In dem halben Jahr seines Bestehens stellten Pablo Picasso, Henri Matisse, Hans Arp, Tristan Tzara, Marcel Janco und andere später weltberühmte Künstler in dem Raum aus. Ball spielte Klavier, rezitierte Texte und trat an einem Abend als der später legendäre magische Bischof auf. (kka)

Einstein, Lenin, Friedrich Nietzsche, Sigmund Freud oder Charlie Chaplin.

Warum sind das Helden?

Weil sie uns heute noch inspirieren und weil sie damals die Kunst und das Denken maßgeblich geprägt haben.

TERMIN

Das Aktionszelt „Dada on Tour“ wird von Dienstag, 16. Juni, bis Freitag, 19. Juni, auf dem Platz vor der Alten Post in Pirmasens Station machen. Der Vortrag mit Adrian Notz beginnt am Dienstag, um 18 Uhr. (kka)

Zur Sache: „Dada on Tour“

Mit einem Zelt tourt der Dadaismus seit vergangenem Jahr durch die Welt. Entwickelt wurde das Aktionszelt von Adrian Notz zusammen mit Studenten der Zürcher Kunsthochschule.

Das Innere des Zeltes zeigt die Ikonen des Dadaismus und einen Film über die Kunstrichtung von der Gründung bis zur Gegenwart. Ziel von „Dada on Tour“ ist es, nach Angaben der Veranstalter, über den Globus verstreut Freunde und Sachverständige von Dada zu sammeln, von Meinungen und Interpretationen überrascht zu werden, die Dada-Forschung anzustoßen und abzuholen. Im Rahmenprogramm hält Adrian Notz am Dienstag einen Vortrag und am Donnerstag, 20. Juni, zeigt die Schauspielerinnen und Sängerinnen Cora Chilcott eine Dada-Soirée.

„Dada on Tour“ war im vergangenen Jahr in Hongkong, New York, Kochi (Indien) und Rio de Janeiro zu Gast und wird nach Pirmasens weiter nach Bad Ems und Remagen ziehen.

Adrian Notz, Jahrgang 1977, hat Kunst und Kunsttheorie in Bremen und Zürich studiert und ist Direktor des Cabaret Voltaire in Zürich sowie Kurator und Botschafter des imaginären Königreiches und Kunstprojektes Elgaland-Vargaland.

Das Cabaret Voltaire wird seit 2004 wieder als Ort geführt, in dem Dada seinen Platz hat. Neben einer Krypta im Keller mit Wechselausstellungen gibt es einen Museumsshop und den historischen Saal, in dem 1916 Hugo Ball sein erstes Lautgedicht vortrug und neuerdings Kunstgrößen wie Jonathan Meese, HR Giger oder Marilyn Manson ihre Kunst zeigen. (kka)



„Dada on Tour“ auf Weltreise. Nach Stationen in New York, Rio de Janeiro, Indien, Hongkong und der Schweiz schlägt das Ausstellungsprojekt auch in Pirmasens sein Zelt auf.

FOTO: POLYTRÓPOS

KULTUR-SPOTS

Pirmasens: „Israel in Egypt“ von Händel in der Johanneskirche

Braucht die moderne Welt noch Helden und Legenden? Dieser Frage widmet die Evangelische Jugendkantorei der Pfalz ihr Konzert am Samstag, 11. Juli, um 18 Uhr in der Johanneskirche in Pirmasens. Mit Georg Friedrich Händels barockem Meisterwerk „Israel in Egypt“ bringt der Chor den Kultursommer Rheinland-Pfalz in die Südwespfalz. Die traditionsreiche Jugendkantorei unter der Leitung von Jochen Steuerwald geht dem Kultursommer-Motto „Helden und Legenden“ auf ihre ganz eigene Weise nach: Denn gerade im Alten Testament wimmelt es von archaischen Gestalten, die scheinbar Unmögliches vollbringen. Dies gilt besonders für die Erzählung vom Auszug des israelitischen Volkes aus Ägypten – unter der Führung des unfreiwilligen „Helden“ Mose. Händels dreiteiliges Werk widmet sich neben Mose auch Joseph und Mirjam, die Schwester des Mose: Ihr Lobgesang über die wundervollen Taten Gottes bildet den fulminanten Schluss der Komposition. Mit „Israel in Egypt“ entschied sich Händel 1738, einen neuen kompositorischen Weg einzuschlagen. Dabei einzigartig ist, dass der Chor die Rolle des Erzählers einnimmt. Damit ist das unterdrückte Volk Israel zentraler musikalischer Akteur: Es kämpft um seine Freiheit, ergreift die Flucht und wird letztlich erlöst. Die Konzentration auf den Chor stellt die Vielseitigkeit Händels brillant zur Schau, jedoch stehen die Solisten dem Chor in nichts nach. Das Leipziger Barockorchester übernimmt den Instrumentalpart.

Karten gibt es für 19 (ermäßig 14) Euro in Pirmasens im Reisebüro Satter, Telefon 06331/24270, im Internet unter www.ejuka.de oder www.reservix.de. (han)

Vinningen: „Trio Musica“ atmet „Berliner Luft“

Am morgigen Sonntag, 19. Juni, findet im Vinninger Kulturzentrum „Alte Kirche“ das letzte Konzert vor der Sommerpause statt. Das „Trio Musica“ präsentiert dabei sein Programm „Das macht die Berliner Luft“ mit Operettenmelodien und Schlagern aus dem Berlin des frühen 20. Jahrhunderts. So erklingen Werke des Berliner Urgesteins Paul Lincke, aber auch von Wahlberlinern wie Walter Kollo, Eduard Künneke oder Nico Dostal. Melodien aus „Frau Luna“ sowie der berühmte Marsch, der dem Programm seinen Namen verleiht, oder das verträumte „Strahlender Mond“ werden neben Liedern wie „Das ist der Frühling von Berlin“ zu hören sein. Die „Goldenen Zwanziger“ entstehen auf mit ihren witzig-ironischen Titeln wie „Mein Papagei frisst keine harten Eier“ oder „Wo sind deine Haare, August“. Schwungvolle Charakterstücke, Walzer und Tangos von August Conradi, Alois Pachernegg und natürlich auch von Lincke und Kollo für Violine und Klavier runden das Programm ab. Das Trio mit Ursula Herzel (Sopran), Cornelia Fels (Violine) und Anne Schmitt am Klavier, das 2014 sein fünfjähriges Bestehen feierte, betritt mit seinem nunmehr fünften Programm die Welt der „leichten Muse“. (red)

„Samstags gibt es Mainstream“

Wie die Rockbühne am Zweibrücker Stadtfest entstand



Die „Metallica“-Tribute-Band „Metakilla“ ist wie 2007 – bei ihrem damaligen Auftritt entstand dieses Foto – Headliner am Samstagabend.

ARCHIVFOTO: STEINMETZ

VON ANDREAS SEBALD

Die Rockbühne an der Alten Feuerwache beim Zweibrücker Stadtfest wird (fast) volljährig. Seit 1998 ist der Bereich zwischen Parkhaus und Helmholtz-Gymnasium am letzten Juli-Wochenende Anlaufpunkt für Rockfans. Dieses Jahr geben sich auf der von Mathias Bischoff, Jürgen Gegner und Marc-Oliver Mayer organisierten Bühne nicht nur lokale Rockbands die Instrumente in die Hand. Es sind auch Exoten aus Skandinavien dabei.

Am Anfang der Bühne stand Ratlosigkeit und Langeweile. Jürgen Gegner schlenderte Mitte der 90er Jahre übers Stadtfest und fand keine Anlaufstelle. Nach dem Ende der Rockwiese am heutigen Goetheplatz gab es keinen Platz, an dem Rockmusik geboten wurde. „Ich hab' mich gefragt: Wohin? Es gibt keinen Rock'n'Roll mehr auf dem Fest.“ Das wollte Gegner ändern und sprach beim Kulturamt vor. „Die waren froh, dass das jemand in die Hand nimmt“, erzählt der Gitarrist der „AC/DC“-Coverband „Sin City“. Seitdem sitzt er als Veranstalter mit im Boot beim Zweibrücker Stadtfest. Inzwischen ist das Organisationsteam aus ein Trio angewachsen. Marc-Oliver Mayer und Mathias Bischoff stiegen mit ein.

So geht das eingespielte Team nun ins neunte gemeinsame Jahr. „Wir haben viele Ehrenamtliche, und die Bands spielen für eine faire Gage. Anders würde das auch gar nicht gehen“, beschreibt Bischoff die Lage. Das Kulturamt unterstütze im Rahmen der Möglichkeiten, aber „es gibt kein Geld“, sagt Gegner. Das komme – vergleichsweise geringe Beträge – von

ein paar Sponsoren, fließe aber gleich wieder in die Technik, so Mayer. Haupteinnahmequelle sei der Getränkeverkauf an der Bühne, so Bischoff. „Wir sind der Stand mit dem höchsten Bierumsatz beim Stadtfest“, unterstreicht Gegner. Was aber nicht heißt, dass die Bühne finanziell auf Rosen gebettet ist. Um über die Runden zu kommen, müsse auch das Wetter stimmen.

Das Programm für 2015 steht seit Mai, berichtet Gegner. Über die Jahre gleich blieb das Vorhaben, immer wieder lokalen Nachwuchsbands die Möglichkeit zu bieten, unter guten Bedingungen (große Bühne, ordentliche Bühnentechnik) aufzutreten. Gegner lobt die „familiäre Atmosphäre“, die an den drei Tagen rund um die Bühne herrsche. „Das hat sich rumgesprochen.“ Sogar bis ins Ausland. „Seit ein paar Jahren haben wir sogar internationale Bands: aus Spanien, Argentinien, USA und Frankreich, etwa“, erzählt Mayer. Meist sei eine Band aus Zweibrückens französischer Partnerstadt Boulogne-sur-Mer dabei. Dieses Jahr stehen Bands aus Schweden („Dynamite“) und Finnland („The Milestones“) auf der Bühne.

Trotz vieler Helfer, einer gehörigen Portion Idealismus sowie viel Einsatzwillen ist die Bühne kein Selbstläufer. Über die Jahre werde es zunehmend schwerer, ein attraktives Programm zu bieten. „Headliner-Qualität“, „bezahlbar“ und „nicht immer das Gleiche“ nennt Bischoff drei Kriterien, zwischen denen die Bandauswahl – insbesondere für den Samstagabend, wenn bis zu 2000 Menschen die Bühne besuchen – hin und her pendle. „Deshalb können wir da kein Nischenprogramm bieten, sondern eher Mainstream“, erklärt Ma-

yer. Und das, ohne große finanzielle Sprünge machen zu müssen: eine ordentliche Rammstein-Coverband verlange schon mal 5000 Euro Gage, berichtet Mayer. Für die Rockbühne nicht machbar.

INFO

Weitere Infos stehen im Internet unter facebook.com/rockbuehne

DAS PROGRAMM

Die Rockbühne 2015

Freitag, 24. Juli
17 Uhr: „When We Collide“ (Stilrichtung: Hardcore Metal)
18.15 Uhr: „The Feelgood McClouds“ (Irish Folk Punk)
19.30 Uhr: „Blackbird“ (Hardrock)
21 Uhr: „Dynamite“ (Rock'n'Roll aus Schweden)
22.30 Uhr: „Metakilla“ („Metallica“-Tribute)

Samstag, 25. Juli
16.45 Uhr: „Ozzoon“ (Rock'n'Roll)
18 Uhr: „Me in a Million“ (Post Hardcore)
19.15 Uhr: „Ozzburn“ (Ozzy-Osbourne-Tribute)
20.45 Uhr: „The Milestones“ (Southern Rock aus Finnland)
22.30 Uhr: „Purple Haze“ (Rock-Covers)

Sonntag, 26. Juli
15.30 Uhr: „Acoustic Fight“ (Acoustic)
17.15 Uhr: „Cold As Ice“ („Foreigner“-Tribute)
18.45 Uhr: „Ignition“ (Rock/Metal)
20 Uhr: „Roxanne“ („Police“-Tribute)
21.30 Uhr: „Oku and the Reggae-rockers“ (Reggae Rock) (bld)

Musik vor idyllischer Kulisse

Sonntag Jazzwanderung in Landstuhl

Die Serie der Landstuhler Jazzwanderungen wird morgen fortgesetzt. Start und Ziel sind die Burg Nanstein, dazwischen warten zahlreiche Attraktionen aufs Publikum.

Zur Eröffnung auf Burg Nanstein treten die „Men in Blue“, die Brassband des Polizeiorchesters Rheinland-Pfalz, von 10 bis 13 Uhr an. Sie präsentieren Musik aus New Orleans.

Die Wanderung selbst führt weiter ins Cubo-Naturerlebnisbad Landstuhl: Von 11 bis 14 Uhr haben sich dort „Albert Koch und Blues Wolf“ mit Bluesrock angesagt.

Am Bärenloch-Weiher in Kindsbach machen „The Incredible Firecaddoos“ Stimmung, von 12 bis 15 Uhr sind sie vor der idyllischen Kulisse zu

erleben. Die Band hat sich dem Rock'n'Roll der 50er und 60er Jahre verschrieben. Von 13 bis 16 Uhr spielt bei der Aussichtsplattform Herrengärten die Gruppe „Uffgebrassd“.

Ebenfalls von 13 bis 16 Uhr auf der Burg Nanstein spielt dann das „Trio Finale XL“. Es präsentiert sich in der Besetzung Akkordeon, Bass, Gitarre und bringt akustischen Versionen von Klassikern wie „Marina“, „Azzurro“, „Americano“ und „O Sole Mio“.

Mit einem Abschlusskonzert aller Bands zwischen 16 und 18 Uhr endet die Veranstaltung auf der Burg, auf der es auch dieses Jahr wieder einen Pfälzer Spezialitätenmarkt gibt. (bgu)

WEITERE INFOS...

... auf www.jazzwanderung.de.

Ein Mix aus Klassik und Pop

Zwei „Tenöre4you“ singen in der Markuskirche

Welthits aus Pop, Klassik, Musical, und Film gibt es am heutigen Samstag ab 20 Uhr in der Markuskirche in Pirmasens zu erleben. Die „Tenöre4you“ Toni Di Napoli und Pietro Pato präsentieren in ihrem Konzert ihre Pop-Klassik-Mischung in italienischem Gesangsstil.

Und zu Pietro Pato schreibt der Veranstalter: „Er interpretiert gefühlvoll und ausdrucksstark mit angenehm warmer, weicher Stimme Welthits der Popmusik. Bei Gospels und Spirituals, Blues und Soul jedoch ist er in seinem wahren Element und stellt seine Vielseitigkeit unter Beweis“. Bis heute blickt er auf 35 erste Plätze bei Festivals und fünf Grand-Prix-Teilnahmen in Europa zurück.

In enger Zusammenarbeit entstand 2014 ein neues Album, das die künstlerische Begabung der beiden Sänger zeigt – ob als Solisten oder als Duett.

INFOS

– Karten sind für 17,50 Euro im Vorverkauf unter anderem bei Getränke Roos, Am Sommerwald 5, sowie im Pfarramt, Am Sommerwald 98 und online unter www.tenoere4you.de erhältlich. An der Abendkasse kostet die Karte 19,50 Euro.
– Weitere Informationen stehen im Internet unter www.tenoere4you.de. (ider)



Toni Di Napoli und Pietro Pato sind die „Tenöre4you“.

FOTO: PRIVAT

pir_hp20_ik-kult.01